

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel und Gewerbe. 1813-1815 1815**

34 (29.4.1815)

L a h r e r  
Intelligenz - und Wochen - Blatt  
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



34.

S a m s t a g,

den 29ten April 1815.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Bemerkungen, Charakterzüge und Anekdoten vom Kriegs-Schauplatze in den Jahren 1812, 1813 und 1814.

(Aus der Ameise von Ludwig Hübel.)

Russische Charakterzüge und Anekdoten.

Ein russischer Kosak, welcher zu den Nichtregulirten gehörte, sahe im Bivouak bei Leipzig mehrere sehr wohl gekleidete Einwohner aus der Stadt hin und her gehen. Einem derselben reichte er seine Mütze hin, um eine Gabe zu erha. e. i. — „Franzus kaput!“ — rief er und gab zu verstehen, daß er das Seinige auch beigetragen habe, daß wir die Franzosen los wären. Der Bürger lachte, zog seinen Beutel, und zählte ihm 4 einzelne Groschen in die Hand. Der Kosak erstaunte über die Freigebigkeit des Mannes, und fing an zu zählen: „ras, dwa, tri, tschetiri Groschi!“ Er glaubte den Geber vollkommen verstanden zu haben der nach seiner Meinung nichts anders hatte sagen wollen, als daß er noch vier Franzosen dafür abschlachten sollte. Er schüttelte ihm die Hand und gab ihm durch die Worte: „tak, tak, tschetiri Franzus kaput!“ zu verstehen, daß diese Pränumeration bald verdient seyn sollte.

Ein Kosak erblickte, da er auf dem rechten Ufer der Elbe über Dresden als Vorpost stand, einen französischen Officier auf dem linken, als

er eben Positionen aufnahm. Er faßte sogleich den Entschluß, ihn zum Gefangenen zu machen, ungeachtet der breite Strom zwischen ihm und dem Franzosen lag. Er wandte sein Pferd und schwamm quer durch den Fluß. Der Officier tranete kaum seinen Augen. Indessen hatte er noch einen guten Vorsprung, und ergriff die Flucht. Der Kosak war bald am Ufer, und erreichte ihn in wenig Minuten. Nachdem er ihm das, was ihm nach Kriegsmanier gehörte, abgenommen hatte, stieg er vom Pferde, und befahl ihm auf demselben an das jenseitige Ufer zu reiten. So gefährlich dem Franzosen das Wagniß schien, so sahe er doch hier eine günstige Gelegenheit zu entkommen und das Thier noch obendrein als Beute wegzuführen — Wie dumm sind nicht die Kosacken! dachte er bei sich. Er saß auf und das leichte Ross brachte ihn in kurzer Zeit über den Fluß. So wie er auf dem Lande war, trieb er es aus allen Kräften an vorwärts zu geben. Der Kosak rief ihm mehrmals sein Stuy! (halt) zu. Der Officier hörte nicht darauf. Als jener endlich sahe, daß es mit der Flucht ernstlich gemeint sei, heng er in einem schneidenden Tone an zu pfeifen. Das Pferd spitzte sogleich die Ohren, und war trotz aller Rippenstöße nicht von der Stelle zu bringen. Da der Kosak das Pfeifen wiederholte, lehrte es um, und alle Manoeuvres mit dem Zügel halfen nichts weiter, als daß es bäumte, hinten und vorn ausschlug, und am Ende den Reuter herunter warf. Sogleich rannte

es in den Strom und schwamm zu seinem Herrn, der über den erschrockenen Franzosen herzlich lachte. Er bestieg den treuen Schimmel, der nun die Reife durch die Fluth zum vierten Male machte. Der Gefangene sahe nun wohl ein, daß er dem flüchtigen Reuter nicht wieder entrinnen könne, und wartete sein Schicksal ab. Dieser war wegen seines schlecht belohnten Vertrauens äußerst erbittert. Eine Fluth von russischen Schimpfwörtern wurde auf seinen Kopf, aber eine noch weit fühlbarere Tracht Hiebe mit dem Kantschu über seinen Rücken ausgegossen.

Die Kosacken sind von den Franzosen häufig als feig verschrieen worden, weil sie als Linien-Kavallerie keine besonderen Dienste leisten, und gegen Gewehr und Artilleriefener selten Stich halten. Allein dieses ist auch ihre Bestimmung gar nicht. Als leichte Reiterei, welche den Feind in seinen Lägern beständig umschwärmt, ihn auf seinen Marschen beunruhigt, Vorposten, Feldwachen und Patrouillen aufhebt, Zufuhren und Trainzüge wegnimmt, hat sie nirgends ihres Gleichen. Bei solchen Expeditionen sind die Kosacken bis zur Verwegenheit kühn.

Da die russische Avantgarde im April 1813 bereits in Leipzig angekommen war, wußte man aus der Gegend von Magdeburg fast gar nichts. Es war für den russischen Befehlshaber sehr wichtig zu wissen, was dort vorging, und sich von der Stärke der daselbst befindlichen Armee zu unterrichten. Das war indessen nicht möglich, da die Russen in der Gegend den Fluß noch nicht passirt hatten. Ein Kosack hatte davon sprechen gehört, und meldete sich beim General mit der Bitte bis in die Gegend von Magdeburg ganz allein rekonnoßiren zu dürfen. Der Befehlshaber war über den Waghals erstaunt, und schlug seine Bitte, da er sicher verloren zu seyn schien, ab. Dieser ließ indessen nicht ab, und versicherte hoch und theuer, daß er gewiß ohne Schaden wieder zurück käme. Man willfahrte ihm endlich. Der Kosack machte sich sogleich auf den Weg, aber niemand glaubte, daß er je wieder zum Vorschein kommen würde. Am dritten Tage traf wohlbehalten ein, rapportirte und brachte eine schriftliche Bescheinigung, von den Gerichten eines Dorfes eine Stunde von Magdeburg mit, daß er wirklich dort gewesen war. Er erhielt für die gefährliche Expedition ein Geschenk von 12 Dukaten.

Ueber die, in unsern sächsischen Städten und Dörfern einquartirten Russen sind mehrmals sehr bittere und gerechte Klagen geführt worden, wozu die Unkunde der Sprache nicht wenig beitrug, da sich der Wirth selten mit seiner Einquartirung in streitigen Fällen verständigen konnte. Oft zerrissen sie anfangs, ehe sie sich an die neue Ordnung gewöhnten, das Quartierbillet, und gingen kameradschaftsweise in das erste beste Haus, wo man sie denn nicht los werden konnte. Oft gingen die Reuter, ohne zu fragen, da man sie nicht verstand, auf Heu und Hafersböden, und warfen so viel davon herunter, als sie für gut fanden, so daß die Pferde nicht selten bis an den Bauch im Futter standen, ihre Mahlzeit hielten, und das übrige zertraten; dadurch entstand hier und da ein sehr fühlbarer Mangel, da die russische Armee überhaupt an Pferden weit reicher ist, als jedes andre Heer. So übel die Hauswirthe bei dieser und ähnlichen Gelegenheiten oft wegkamen, so sehr hatte das Alter auf Schonung zu rechnen, welches die Russen besonders in Ehren zu halten scheinen. Ein Greis, oder ein altes Mütterchen wirkten auf die nordischen Krieger meistens weit mehr, als Drohung und gültliche Vorstellungen.

In dem sächsischen Städtchen G. an der Mulda lagen einige Zeit mehrere tausend Russen, und die Einwohner, die in der Regel nichts weniger als reich sind, kamen durch die Menge der Gäste, die mitunter starke Forderungen machten, in nicht geringe Verlegenheit. Im Ganzen wurde man immer noch leidlich mit ihnen fertig. Ganz arme Einwohner blieben von der Einquartirung befreit. Unter ihnen befand sich eine siebenzigjährige Frau. Sie ersaunte nicht wenig, als eines Tages 8 russische Grenadiere in ihre Stube traten, und sich hier einlogiren zu wollen schienen. Das erste, was ihnen in die Augen fiel, war ein Meer-schweinchen, welches in der Stube herumließ. Sie machten sogleich Jagd darauf. Das alte Mütterchen, welches seit vielen Jahren an das kleine Thier gewöhnt war, setzte sich herzlich zur Wehre und schlug jeden, welcher das schüchterne Vieh greifen wollte, mit einem Stück Holz auf die Hände. — Die Russen ließen bald von der Jagd ab, und ließen es ruhig geschehen, als die Alte dasselbe in die Schürze packte, und dem Nachbar zur sichern Verwahrung hinüber trug.

Als sie wieder zurück kam, und nun auch die ungebetenen Gäste aus der Stube weisen wollte, holte einer derselben eine Flasche Brantwein hervor, und nöthigte sie zum Trinken. Keiner verlangte etwas, nur ein Einziger wollte den ihr so nöthigen Fußtritt mitnehmen. Sie ergriff hastig ihr Instrument, und der Grenadier ließ ihn sogleich fahren, als er einen tüchtigen Schlag auf die Hand erhielt. Immer noch wußte die alte Mutter nicht, was der Besuch eigentlich bedeuten sollte. Fest klärte es sich auf. Sie hatten nämlich einen Tanzsaal gesucht, und das hier fundene Zimmer schien ihnen eben groß genug zu seyn. Einige

singen an zu singen, und die übrigen eröffneten den Ball. Sie bedurften, da sie sich fast gar nicht von der Stelle bewegten nur eines geringen Raumes. Nachdem sie es eine Stunde getrieben hatten, drückten sie der Wirthin die Hand, und gingen von dannen. Sie hatten sich indessen das Haus sehr wohl gemerkt, und erschienen jetzt jeden Tag regelmäßig, um ihre Tanzübungen zu halten. — Die alte Mutter fand nach und nach viel Gefallen an den seltsamen Sprüngen der lustigen Tänzer, daß sie mehrere Tage traurig war, als die Marschordre die gutmüthigen Grenadiere aus dem Städtchen vertrieben hatte.

## Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

2. [Versteigerung.] Auf Montag den 1. May d. J. wird Morgens 8 Uhr in dem herrschaftlichen Schutterer Wald die Versteigerung des im diesjährigen Schlag befindlichen Eichen-Reißes und der Eichen-Stämme vorgenommen werden.

Mahlberg den 20. April 1815.

Großherzogliches Oberforst-Amt.

L. von Schilling.

1. [Versteigerung.] Frentag den 5ten May

Morgens acht Uhr wird in den zwey zum Ausstocken bestimmten Schlägen in herrschaftlichem Schutterer Wald, Lahrer Forst, die Versteigerung der daselbst befindlichen Baustämme, sammt dem davon abfallenden Oberholz und Reiß vorgenommen werden, welches die Vorgesetzte bekannt zu machen haben.

Mahlberg den 25. April 1815.

Großherzogl. Oberforst-Amt.

L. von Schilling.

## Stadtraths Bekanntmachungen.

2. [Bekanntmachung.] Dem Stadtrath wird hiedurch eröffnet, daß die allirten Truppen deren Einmarsch in das Land binnen Kürzem erwartet wird, folgende Mundportionen und Rationen zu fordern haben:

Die Mundportion besteht in einem halb  $\mathcal{L}$  Fleisch,  $1\frac{3}{4}$   $\mathcal{L}$  Brod,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$  Zugemüse oder Mehl, und eine Suppe, alles nach österreichischem Gewicht, dafür soll 14 fr. Reichswährung pr. Mann vergütet werden.

Wein ist der Quartierträger dem Soldaten nicht schuldig, dagegen hat er ihm einen Schoppen Bier über die Mahlzeit zu verabreichen, wofür außer jenen 14 fr. nichts besonders vergütet wird.

Die Pferde-Ration besteht in  $\frac{1}{2}$  tels Meizen Haber und 10  $\mathcal{L}$  Heu. In Ermangelung des Heus können auch 7  $\mathcal{L}$  Gersten oder Habernob oder  $\frac{1}{2}$  Ration also  $\frac{1}{6}$  tels Meizen Haber mehr gegeben werden.

Für eine Ration Haber wird vergütet  $8\frac{1}{2}$  für eine Ration Heu 6 fr.

Für eine bloße Brodportion 5 fr.

Für die Verpflegung eines auf dem Marsch erkrankenden Soldaten 36 fr.

Für Vorspann für gewöhnliche Militär-Escorten 12 fr. pr. Pferd und Meil.

Für Vorspann für einen Officier 15 fr. pr. Pferd und Meil.

Für Vorspann zu Lastwägen 4 fr. pr. C u. Meil.

Für die Weite  $4\frac{1}{2}$  fr. pr. Meil.

Für einen Treiber 24 fr. pr. Tag (für den Rückweg das nämliche).

Hiebei wird dem Stadtrath bemerkt, daß für alle Lieferungen und Leistungen, für die allirten Truppen baare Bezahlung nachzubewirkenden monatlichen Abrechnungen versprochen ist, weshalb der Stadtrath für alle Leistungen jeder Art, und

Berpfelegung sich vollständige Quittungen von den Commandierenden Officieren geben zu lassen und diese bey eigener Verantwortlichkeit genau zu sammeln und aufzubewahren haben.

Ueber das Verhältnis des österreichischen Maasses und Gewichtes hat Großherzogl. Kreis- Directorium unterm 17ten d. folgendes eröffnet:

Ist die Fourage Ration ausdrücklich auf  $\frac{1}{8}$  tels Mezen Haber und 10 & Heu, oder in dessen Ermanglung auf 7 & Gersten oder Habersirob, oder  $\frac{1}{2}$  Ration Haber gesetzt, und ist sich also auch hiernach zu bemessen.

Ein Achtel niederösterreichisches Mezen ist übrigens  $\frac{1}{16}$  tels Viertel und 10 & niederösterreichisches Gewicht 12 & Landes- Gewicht.

Dies ist der Bürgerschaft zu eröffnen, und hiernach hat sich der Stadtrath in allen vorkommenden Fällen zu richten.

Lahr den 22. April 1815.

Großherzogliches Bezirks- Amt.  
Frhr. v. Liebenstein.

Diese höhere Verordnung wird hierdurch der hiesigen Einwohnerschaft öffentlich bekannt gemacht.  
Lahr den 23. April 1815.

Stadtrath dahier.  
Fischer.

2. [Fahrmärkte-Verlegung.] Der wegen eingefallenem sehr üblen Wetters verrufene und auf Dienstag den 2ten May verlegte hiesige Fahrmarkt kann wegen unvorhergesehenen Hindernissen an diesem Tag nicht abgehalten werden, welches man dem handelnden Publikum hiermit nachrichtlich eröffnen will.

Lahr den 22. April 1815.

Stadtrath dahier.  
Fischer.

## Bekanntmachungen.

1. [Strumpfwäber-Waaren feil.] Durch den unglücklichen Fall meines Mannes sehe ich mich genöthigt die an besonderer Güte und Schönheit baumwollene und fädene Waar einem verehrlichen Publikum um den Anfangs-Preis zu empfehlen, und ist Duzend und halb Duzendweis zu haben, solche besteht in:

Ganz feinen 3 und 4fädigen Manns- und Damenstrümpfen mit prodirten und à jour Zwickel, so wie auch starke 3 und 4fache glatte und gestreifte, blau melirte Manns- und Frauenstrümpfe, ferner aller Sorten schwarze und Hamburger Modefarben, nebst allen Sorten baumwollenen Kappe und mehrere Sorten Handschuhe.

Wilhelmine Eimer, geborne Funk, wohnhaft dem Kaffeehaus gegenüber.

1. [Dung feil.] Ein großer Haufen Rindviehdung ist zu verkaufen, der Ausgeber dieses sagt bey wem?

[Anzeige.] Es vermisst Jemand den 20. und 24. Band von Gallerti Weltgeschichte. Der allenfal-

sige wirkliche Inhaber beliebe solche bey Ausgeber dieses abzugeben.

3. [Haus zu verlehnen.] Christian Scholders Wittib will ihr Haus am untern Stockbrunnen, das bisher Herr Sattler Schadt bewohnt, aufs Neue verlehnen; dasselbe kann jetzt gleich oder bis Johanni bezogen werden.

[Land-Karten.] Bei Ausgeber dieses sind so eben nachfolgende Landkarten angekommen, und um beigesezte Preise zu haben:

Mayeri Charta palatina. 2 Blätter. 5 fl. 30 fr.

Spezial-Charte der Länder zwischen dem Rhein, der Mosel, Nahe und Saar bis an das Vogesische Gebirge, Hunsrück und Westrich genannt. 4 Blätter. 3 fl. 24 fr.

An diese schließt sich an:

Spezial-Charte von der Gegend des Lahn-Flusses, von Gießen bis nächst Lahnstein. 48 fr.

Hieran schließt sich:

Spezial-Charte des Rheintales von Speier bis Birzen nebst den angränzenden Gegenden von beiden Ufern bis an die Gebirge in 4 Blätter 3 fl. 24 fr.